

Ganz Ich, ganz Welt

Die Reform der gymnasialen Oberstufe in Österreich steht vor der Türe, und auch die Lehrpläne der Berufsbildenden Höheren Schulen werden laufend geändert. Wie immer diese Reformen im Detail ausfallen mögen, der Trend geht in Richtung größere Selbstverantwortung der Lehrerinnen und Lehrer bei der Gestaltung des Unterrichts. Dies erfordert umso mehr die Verständigung über die Grundziele – gerade bei einem so facettenreichen Fach wie Deutsch. Zu dieser notwendigen Diskussion will dieses Heft beitragen.

In der Oberstufe (der Sekundarstufe II) stellen sich spezifische Aufgaben im Deutschunterricht. Trotz unterschiedlicher Stundenzahlen und Rahmenbedingungen in den einzelnen Schultypen lässt sich ein gemeinsames (wenn auch vages) Ziel ausmachen, das auch den Deutschunterricht prägt: die Vorbereitung auf die Hochschulreife. Damit stellt sich die Frage, wie dieses Bildungsziel definiert werden kann und welche Kompetenzen der Deutschunterricht vorrangig vermitteln soll.

Es geht in diesem Heft um die Grundlinien und Hauptaufgaben des Deutschunterrichts, nicht bloß um einzelne Methoden. Wie bereits die Ergebnisse der PISA-Studie für die Unterstufe (Sekundarstufe I) zeigen, müssen – auch in Österreich – vor allem die Kompetenzen im Lesen, im sinngemäßen Erfassen und der kritischen Auswertung von Texten verbessert werden. Dies führt KARL BLÜML in seinem Einführungsbeitrag aus. Doch darf die Diskussion über PISA – also die Messung bestimmter Qualifikationen – nicht verabsolutiert werden. So wichtig einzelne Kulturtechniken sind, vorrangig muss es um bildungspolitische Grundfragen, um die Ziele des Deutschunterrichts gehen. Der einleitende Artikel von WINTERSTEINER, SCHRODT UND SCHACHERREITER beschäftigt sich mit diesen GRUNDZIELEN.

Im nächsten Abschnitt werden diese Ziele in einzelne KOMPETENZEN weiter aufgefächert. Es ist dies zunächst die Frage, was heute literarische Bildung bedeutet. CHRISTIAN SCHACHERREITER verteidigt den literarischen Kanon und das Prinzip einer „klassischen“ Bildung. In seinen kritischen Anmerkungen dazu mahnt WERNER WINTERSTEINER die interkulturelle Komponente als notwendigen Bestandteil einer zeitgemäßen (literarischen) Bildung ein. – Im Zentrum der Diskussion steht meist das Verhältnis von (traditioneller)

Bisherige ide-Hefte zum Thema:

Fast alle ide-Hefte bieten dazu Aspekte.

Insbesondere:

1/1989	Deutsch an berufsbildenden Schulen
1/1995	Über Sprache nachdenken
2/1995	Klassiker ÖSTERREICH Miniaturen
4/1996	Texte interpretieren
4/1997	Schreiben: Argumentieren
3/1999	Kommunikation
3/2002	Sprachaufmerksamkeit

literarischer Bildung und Medienkompetenz. JUTTA WERMKE trägt durch ihre Unterscheidung zwischen Mediennutzungs- und Medienkulturkompetenz einiges zur Klärung bei. HERBERT STAUD geht sowohl grundsätzlich wie anhand von praktischen Beispielen auf die oft unterschätzte Sprachreflexion ein. Er sieht Nachdenken über Sprache nicht so sehr als Beitrag zum

formalen Grammatikunterricht, sondern zur politischen Bildung. EVA RASTNER betont die Wichtigkeit von interkulturellen und mehrsprachigen Prozessen – auch im Deutschunterricht. Die Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten durch Fachbereichsarbeiten (Facharbeiten) wird von KARL-WILHELM SCHMIDT am Beispiel einer deutschen Schule modellhaft dargestellt. DORIS MOSER steuert einen Erfahrungsbericht über eine Online-Lehrveranstaltung bei, der auch für den schulischen Unterricht aufschlussreich und anregend ist.

Schließlich gehen wir den BESONDERHEITEN des Deutschunterrichts in den verschiedenen SCHULTYPEN nach. In den vier Beiträgen von CHRISTIAN SCHACHERREITER, REINHARD STOCKINGER, LISA PARDY und WOLFGANG WENGER werden die Spezifika des Deutschunterrichts an Gymnasien, Handelsakademien, Technischen Lehranstalten sowie an Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe herausgearbeitet. Der Konsens über die Notwendigkeit einer allgemeinen literarisch-kulturellen Bildung ist der gemeinsame Faden der sonst recht unterschiedlichen Aufsätze.

Denn es zeichnet das Fach Deutsch aus, dass die Vermittlung von Fertigkeiten (“Kulturtechniken”) untrennbar verbunden ist mit Bildung im vollen Sinn des Wortes. Die Beschäftigung mit Sprache und Literatur qualifiziert nicht nur für das Berufsleben, sondern erlaubt auch persönliche Emanzipation und bewusste Solidarität mit anderen. Ein bisschen pathetisch formuliert: Literatur lesen, über Sprache nachdenken und eigenes Schreiben ermöglichen, gleichzeitig ganz bei sich und ganz in der Welt zu sein.

Werner Wintersteiner

Abkürzungen

AHS	Allgemeinbildende Höhere Schule = Gymnasium (Langform: Sekundarstufe I und II: 8 Jahre)
APS	Allgemeinbildende Pflichtschule: Polytechnikum (9. Schuljahr)
BMS	Berufsbildende Mittlere Schulen: ohne Matura
BHS	Berufsbildende Höhere Schulen: HAK, HLA, HTL (Sekundarstufe II: 5 Jahre)
BS	Berufsschulen (parallel zur betrieblichen Ausbildung)
HAK	Handelsakademie
HLA	Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe
HS	Hauptschule (Sekundarstufe I), parallel zur gymnasialen Unterstufe
HTL	Höhere Technische Lehranstalten (viele verschiedene Zweige)
Oberstufe	Sekundarstufe II
Unterstufe	Sekundarstufe I